

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.06.2015 / 10:00 Uhr

Die Verheißung des Sohnes

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Nach diesen Begebenheiten geschah es, dass das Wort des HERRN an Abram in einer Offenbarung erging: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn! ² Abram aber sprach: O Herr, HERR, was willst du mir geben, da ich doch kinderlos dahingehe? Und Erbe meines Hauses ist Elieser von Damaskus! ³ Und Abram sprach weiter: Siehe, du hast mir keinen Samen gegeben, und siehe, ein Knecht, der in meinem Haus geboren ist, soll mein Erbe sein! ⁴ Doch siehe, das Wort des HERRN erging an ihn: Dieser soll nicht dein Erbe sein, sondern der aus deinem Leib hervorgehen wird, der soll dein Erbe sein! ⁵ Und er führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein! ⁶ Und Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an.“
(1. Mose 15,1-6)

Abraham hatte seinen Neffen Lot und dessen Familie aus den Händen fremder Könige befreit und auch das Volk und die Beute des besiegten Königs von Sodom wieder mit zurückgebracht. Der heidnische König freute sich so sehr darüber, dass er seine Familie und sein Volk wiederhatte, dass er Abraham die zurückgewonnene Beute überlassen wollte. Abraham hatte allerdings gerade zuvor eine Begegnung mit Melchisedek gehabt, dem König von Salem (Jerusalem), der ein Priester Gottes war – ein Bild auf Jesus. Dieser war dem heimkehrenden Abraham mit Brot und Wein begegnet, und Abraham hatte ihm den Zehnten gegeben – eine tiefgreifende geistliche Begegnung!

Und nun kam der König von Sodom und wollte Abraham mit zurückeroberter Kriegsbeute beschenken. Abraham lehnte das aber ab und sagte dem König: „Ich hebe meine Hand auf zu dem HERRN, zu Gott, dem Allerhöchsten, dem Besitzer des Himmels und der Erde, ²³ dass ich von allem, was dir gehört, nicht einen Faden noch Schuhriemen nehmen will, damit du nicht sagen kannst: ‚Ich habe Abram reich gemacht!‘“ (1. Mose 14,22-23).

I. EIN GÖTTLICHES TROSTWORT

Was für eine geistliche Haltung! Und Gott begegnete ihm prompt und schenkte Abraham ein wunderbares Trostwort. Denn unser erster Vers lautet: „Nach diesen Begebenheiten geschah es, dass das Wort des HERRN an Abram in einer Offenbarung erging: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn!“

Schild:

Psalm 3, 4: „Aber du, HERR, bist ein Schild um mich, bist meine Herrlichkeit und der mein Haupt emporhebt.“

Epheser 6, 16: „Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt.“

Dein sehr großer Lohn:

Christus ist der Lohn der Gnade! Römer 8, 32: „Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“

Psalm 73, 25: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.“

Philipper 3, 8: „Ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne.“

Lieber Christus ohne Besitz als Besitz ohne Christus!

II. ABRAHAM'S TIEFSTE SEHNSUCHT – EIN SOHN

1. Mose 15, 2-3: „Abram aber sprach: O Herr, HERR, was willst du mir geben, da ich doch kinderlos dahingehe? Und Erbe meines Hauses ist Elieser von Damaskus! ³ Und Abram sprach weiter: Siehe, du hast mir keinen Samen gegeben, und siehe, ein Knecht, der in meinem Haus geboren ist, soll mein Erbe sein!“

Reichtum und Besitz, aber kein Sohn, kein Erbe, keine Zukunft – kein Heil!

Viele Menschen glauben an Gott, aber sie glauben nicht an den Sohn. Sie sind fromm, gottesfürchtig, sie haben einen „Herrgott“, aber keinen Erlöser. So war es anfangs mit Abraham auch. Er kannte Jahwe, den Allerhöchsten, aber er hatte keinen Sohn, keinen Erlöser. Er hatte niemand, durch den ihm seine Sünden vergeben werden konnten.

Abrahams Geschichte – nämlich alles zu haben, aber keinen Sohn – ist ein Bild auf die Erlösungsbedürftigkeit der Menschen. Wir brauchen nicht nur einen Gott, der groß ist, der unser Schöpfer ist und der uns Gebote gibt, sondern wir brauchen einen Gott, der uns von unseren Sünden erlöst. Und diese Erlösung hat uns der Gott der Bibel in Seinem Sohn Jesus bereitet. Darum lechzte Abraham nach einem Sohn – nicht nur nach einem biologischen, sondern prophetisch mehr noch nach dem Gottessohn, der ihm – dem Herrn sei Dank! – anschließend auch verheißen wurde.

III. DIE GÖTTLICHE ANTWORT

Denn sofort gab Gott dem Abraham auf dessen tiefste Sehnsucht eine klare Antwort. Wir lesen: „Doch siehe, das Wort des

HERRN erging an ihn: Dieser soll nicht dein Erbe sein, sondern der aus deinem Leib hervorgehen wird, der soll dein Erbe sein! ⁵ Und er führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein!“ (V.4-5).

Was hat Abraham da gesehen? Eine unzählbare Menge von Sternen! Und noch einmal: Diese Verheißung betraf nicht nur die Menge seiner biologischen Kinder, sondern in erster Linie die Menge seiner geistlichen Kinder, die ihm über den Sohn der Verheißung, Isaak, weiter über Jakob und Juda, über Boas, David, Salomo, Hiskia und Manasse den einen herrlichen und ersehnten Sohn Jesus Christus bringen sollten. Er war der Sohn aller Söhne, auf den Abraham wartete! Und durch diesen ging die Linie der Verheißung dann weiter bis heute, ja bis an das Ende der Tage.

Abraham glaubte:

Aber das alles sah Abraham noch nicht. Und dennoch lesen wir: **Er glaubte.** Wörtlich: „Und Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an“ (V.6).

Von diesem Satz leitet Paulus den gesamten wunderbaren Römerbrief her. Diese Worte des Mose über Abraham begründen die herrliche Lehre von der Rechtfertigung durch Gnade aus dem Glauben. Abraham glaubte der Verheißung des kommenden Messias und vertraute schon damals in jener Nacht unter dem Sternenhimmel dem Herrn, seinem Erlöser. Und aus diesem ihm gewährten Glauben wurde ihm die Gerechtigkeit zugerechnet, die vor Gott gilt.

Abraham sah den Sternenhimmel, und er zweifelte nicht, sondern glaubte. „Darum sind auch von einem Einzigen, der doch erstorben war, Nachkommen hervorgebracht worden, so zahlreich wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Ufer des Meeres, der nicht zu zählen ist. ¹³ Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und waren davon überzeugt und haben es willkommen geheißt und bekannt, dass sie Gäste ohne Bürgerrecht und Fremdlinge sind auf Erden; ... ¹⁶ Darum schämt sich

Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet“ (Hebräer 11,12-13+16).

IV. DIE ERFÜLLUNG

Wenn man sich den Globus anschaut, die Kontinente, Länder und Inseln, stellt man fest, dass heute überall die Kinder Abrahams wohnen, die Kinder der Verheißung, zu denen auch wir gehören! Im Lauf der Geschichte sind es Millionen und Abermillionen, die die Nachkommenschaft Abrahams bilden. Lass dich heute von Gott mit in die Nacht nehmen und höre, wie Er zu dir, der zweifelnden Seele, sagt: *„Sieh doch zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein!“ (V.5).*

Was hat der einst kinderlose, betübte Abraham dann erst in der Herrlichkeit gesagt, als es hieß: *„Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen“ (Offenbarung 7,9)!*

Ich kann mir diese Situation gut vorstellen! Vielleicht wollte Gott von Abraham wissen:

„Nun, Abraham, hast du noch weitere Fragen?“ Aber Abraham konnte gar nicht mehr antworten, sondern er war überwältigt von der unaussprechlichen Treue seines Gottes, er weinte vor Freude und warf sich nieder, um für immer den anzubeten, der ihm einen Sohn und Kinder und Völker ohne Zahl geschenkt hatte!

Wie ist es in deinem Leben? Hast du einen schwachen Glauben? Bedrücken dich Zweifel? Fehlt dir Glaubensgewissheit? Hast du keine Perspektive für deine Zukunft? Geht es dir, wie es Abraham ging, bevor Gott ihm begegnete? Dann sieh, wie Gott diesen Mann getröstet und seinen Glauben gestärkt hat! Das will der Herr mit dieser Predigt auch bei dir tun! Er will dich erinnern: **Der Sohn ist da!** Christus ist auferstanden! Dir sind deine Sünden vergeben! Du gehst nicht verloren, sondern im Glauben an den Sohn Jesus Christus bist du auf ewig gerettet. Nicht aus Werken, sondern aus dem Glauben bist du gerecht geworden. Du gehörst zu den Kindern der Verheißung, zu dem großen Volk, das niemand zählen kann. Dein Heil ist dir gesichert. Gottes Zusage gilt: Aus Glauben bist du in Jesus Christus für immer gerecht geworden. Amen!

Teil 2

Die Verheißung des Landes

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und Er sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der dich von Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zum Erbbesitz zu geben.“*⁸ *Abram aber sprach: Herr, HERR, woran soll ich erkennen, dass ich es als Erbe besitzen werde?“*⁹ *Und Er sprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube!*¹⁰ *Und er brachte das alles und zerteilte es mittendurch und legte jedes Teil dem anderen gegenüber. Aber die Vögel zerteilte er nicht.*¹¹ *Da stießen die Raubvögel auf die toten Tiere herab; aber Abram verscheuchte sie.*¹² *Und es geschah, als die Sonne anfang sich zu neigen, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und siehe, Schrecken und große Finsternis überfielen ihn.*¹³ *Da sprach Er zu Abram: Du sollst mit Gewissheit wissen, dass dein Same ein Fremdling sein wird in einem Land, das ihm nicht gehört; und man wird sie dort zu Knechten machen und demütigen 400 Jahre lang.*¹⁴ *Aber auch das Volk, dem sie dienen müssen, will ich richten; und danach sollen sie mit großer Habe ausziehen.*¹⁵ *Und du sollst in Frieden zu deinen Vätern eingehen und in gutem Alter begraben werden.*¹⁶ *Sie aber sollen in der vierten Generation wieder hierherkommen; denn das Maß der Sünden der Amoriter ist noch nicht voll.*¹⁷ *Und es geschah, als die Sonne untergegangen und es finster geworden war - siehe, da war ein rauchender Glutofen, und eine Feuerfackel, die zwischen den Stücken hindurchfuhr.*¹⁸ *An jenem Tag machte der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen habe ich dieses Land gegeben, vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Euphrat:*¹⁹ *die Keniter, die Kenisiter, die Kadmoniter,*²⁰ *die Hetiter, die Pheresiter, die Rephaiter,*²¹ *die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgasiter und die Jebusiter.“*
(1. Mose 15,7-21)

Wir haben gesehen, wie Gott Abraham in seiner Kinderlosigkeit tröstete und ihn dadurch stärkte, dass Er ihm nicht nur einen Sohn, sondern dazu noch ein weltweites, ewig existierendes Volk verheiß.

In Vers 7 kommt Gott tröstend auch auf **die Verheißung des Landes** zu sprechen und sagt: *„Und Er sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der dich von Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zum Erbbesitz zu geben.“*

I. ABRAHAM'S SEHNSUCHTSVOLLE FRAGE

Und wie reagierte Abraham? War er immer noch ein wenig am Wanken? Die Frage bezüglich eines Sohnes war ja geklärt. Aber hinsichtlich des Landes fragte er den Herrn: *„Herr, HERR, woran soll ich erkennen, dass ich es als Erbe besitzen werde?“* (V.8).

Auch hier dürfen wir die alttestamentlichen Texte durch die Brille des Neuen Testaments verstehen. So wie es bei der Frage der Nachkommenschaft in erster Linie um die geistlichen Nachkommen ging und Abraham nicht vorrangig biologischer Vater

der Juden wurde, sondern der Vater aller Glaubenden auf der ganzen Erde (Römer 4,11+16), so geht es auch hier nicht in erster Linie um irdisches Land, um das irdische Kanaan, sondern um das himmlische.

Das geht wiederum aus Hebräer 11 hervor: „Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde, nach dem Ort auszuziehen, den er als Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er kommen werde.“⁹ Durch Glauben hielt er sich in dem Land der Verheißung auf wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung;¹⁰ **denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“** (V.8-10).

Abraham wusste, dass die Verheißung Gottes mehr auf eine himmlische Stadt, auf ein himmlisches Land abzielte als auf ein irdisches Land. Darum heißt es von ihm und den anderen Glaubenden des Alten Testaments: „Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und waren davon überzeugt und haben es willkommen geheißen und bekannt, dass sie Gäste ohne Bürgerrecht und Fremdlinge sind auf Erden;¹⁴ **denn die solches sagen, geben damit zu erkennen, dass sie ein Vaterland suchen. ... nun aber trachten sie nach einem besseren, nämlich einem himmlischen“** (Hebräer 11,13-14+16).

Die Frage des Abraham ist also eine prophetisch geleitete Frage, die im Endeffekt lautet: „Herr, woran soll ich erkennen, dass ich das himmlische Kanaan, dass ich den Himmel als Erbe besitzen werde?“ Auf uns heute Morgen bezogen heißt das: „Woher weiß ich, dass der Himmel mein Erbteil und meine ewige Heimat ist?“ Das ist hier die Frage! Abraham fragte nicht aus Unglauben, sondern aus Spannung, aus Vorfremde. Er wollte mehr wissen über seine ewige Heimat. Hast auch du solch ein Heimweh?

II. ZUSAGE UND VERSICHERUNG

Wie antwortete nun der Herr? „Bringe mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und

eine Turteltaube und eine junge Taube!“¹⁰ *Und er brachte das alles und zerteilte es mittendurch, und legte jedes Teil dem anderen gegenüber. Aber die Vögel zerteilte er nicht“* (1. Mose 15,9-10).

Offensichtlich auf Befehl des Herrn zerteilte Abraham die Kuh, die Ziege und den Widder und legte die Hälften einander gegenüber, sodass eine Linie mitten durch sie hindurchging. Was bedeutet das?

Wir haben eine Erklärung in Jeremia 34,18-19: Da ist die Rede von Männern, Fürsten und Priestern, die den bestehenden Bund Gottes missachteten, obwohl sie zur Bestätigung des Bundes durch ein in zwei Stücke zerteiltes Kalb hindurchgegangen waren. Mit einer solchen symbolischen Handlung, dem Hindurchgehen durch die Tierhälften, hatten beide Bundesparteien bestätigt, dass sie die getroffenen Vereinbarungen halten wollten. Gleichzeitig unterwarfen sie sich der Vorschrift, getötet und wie die Tiere in zwei Hälften geteilt zu werden, wenn sie den Bund nicht hielten.

Was ordnet Gott hier also an? Abraham sollte zur Besiegelung der Landesverheißung eine solche Bundesbestätigung vorbereiten, bei der der Herr als ein Vertragspartner und Abraham als der andere jeweils durch die Tiere hindurchgingen. Doch bevor Abraham dazu kam, geschah etwas:

III. DIE VERHEISSUNG BEINAHE GERAUBT

Erstens: **Raubvögel.** Gott wollte dem Abraham Seine Verheißung versichern, bestätigen, ratifizieren. Er wollte Abrahams Glauben stärken. Doch da kamen Vögel und wollten alles zerstören. Auch heute ist der Teufel sehr daran interessiert, uns die Verheißungen und Zusicherungen Gottes zu rauben. Ungöttliche Gedanken, Zweifel und Unglaube wollen uns wie Raubvögel die Freude des Heils vermiesen und die Hoffnung der Herrlichkeit verderben. Das einzig Richtige, was Abraham tun konnte, war: „... *aber Abram verscheuchte sie“* (1. Mose 15,11).

Zweitens: **Tiefer Schlaf.** Bevor nun die Prozedur der Vereinbarung durchgeführt werden konnte, lesen wir: „*Und es geschah,*

als die Sonne anfang sich zu neigen, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und siehe, Schrecken und große Finsternis überfielen ihn“ (V.12).

Im Tiefschlaf teilte Gott dem Abraham mit, dass der Weg zum Himmel kein geradliniger Weg ist. Es sollte erst 400 Jahre lang in die Gefangenschaft gehen, dann aber wieder heraus, hinein ins herrliche Kanaan. So ist es auch mit uns – der Weg zum Himmel ist oft mit Hindernissen, Kämpfen, Widersachern, Zweifeln und Verzagtheiten gepflastert. Aber Abraham, du kannst sicher sein: Du und deine Nachkommen werden ankommen und das Ziel erreichen!

IV. GOTT GEHT FÜR ABRAHAM HINDURCH

Inzwischen war die Sonne komplett untergegangen, und die Tiere lagen immer noch in Reih und Glied. Da kam Abraham wieder zu sich. Und was sah er? Ehe er selbst durch die Stücke hindurchgehen konnte, tat Gott es! *„Als nun die Sonne untergegangen und es finster geworden war, siehe, da war ein rauchender Ofen, und eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin“ (V.17).*

Das erinnert an **die Wolken- und Feuersäule**, durch die der Herr Israel in der Wüste führte. Der Herr ging durch die Tiere hindurch, aber Abraham nicht.

Das heißt also, dass Gott die Verpflichtung beider Seiten übernahm, sodass die Botschaft lautete: „Abraham, Ich, der Herr, übernehme nicht nur meinen Teil, sondern auch deinen. Wenn du versagst, dann stehe Ich für dich ein. Dann bin Ich bereit, mich wie ein Tier zerteilen zu lassen, sodass der Bund besteht.“ Und Freunde – so kam es! Abraham versagte, wir alle versagten, wir

haben den Bund gebrochen. Und Gott ließ sich in Jesus Christus, Seinem Sohn, am Kreuz zerteilen, sodass die Verheißung sicher ist.

Gott leistete dem Abraham gegenüber hier also einen **Eid**. Der Allmächtige legte einen **Schwur** ab, dass Abraham das Land auf ewig besitzen würde, dass auch wir als seine Nachkommen den Himmel unwiderruflich ererben werden. Wie Abraham auch immer sich verhalten würde – die Verheißung konnte nicht fehlgehen, der Bund konnte nicht scheitern! Denn Gott selbst hatte ihn wasserdicht gemacht! Hebräer 6, 17: *„Darum hat Gott, als er den Erben der Verheißung in noch stärkerem Maße beweisen wollte, wie unabänderlich sein Ratschluss ist, sich mit einem Eid verbürgt.“*

Schwester, Bruder – Gott hat die Verheißung fest verbürgt! Der Himmel ist kein Märchen, keine Vermutung, kein frommer Wunsch. Nein, er ist verbürgt. Er ist Wahrheit, Realität, und er kommt! Jesus hat sich für unser Versagen zerteilen lassen, Er hat sich für unsere Sünde zerschlagen lassen. Er hat alle Bundesverpflichtungen auf sich genommen. Er hat Seinen Gehorsam erfüllt und unseren Ungehorsam getragen und mit dem Tod bezahlt. Deshalb sind wir frei! Denn: *„Wenn wir untreu sind, so bleibt er doch treu; er kann sich selbst nicht verleugnen“ (2. Timotheus 2,13).*

Lasst uns noch einmal zu Vers 6 in 1. Mose 15 zurückkehren: *„Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm zur Gerechtigkeit.“* Vertraue dem Herrn, wie Abraham Ihm vertraut hat, und du wirst den Segen und die Herrlichkeit erben, die dir in Christus Jesus für immer geschenkt sind. Amen!